

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Luft durch das Metall, alle möglichen Geräusche weckend. Die Pauze erbebt unter einem wohltemperierten Schlag, die Trommeln vollführen einen herrlichen Wirbel. Die Finger der Flöisten beugen und strecken sich in anmutiger Bewegung, und der Gewaltige legt, selbst ergriffen von den Wundern seines auf und nieder steigenden Stäbchens, den Kopf ein wenig zur Seite, ob sein Ohr nicht irgendwo einen Miston in diesem stimmungsvollen Einleitungsakkord erfasse. Aber es ist alles eitel Harmonie und Wohlklang.

Keiner von den Stappenleuten hat es gesehn, wie eine Ordonnanz zu dem Kompagnieführer getreten und, in dienstlicher Haltung vor ihm stehend, ihm einen Zettel überreicht. Aber fast alle von den Frontkriegern haben es bemerkt und beobachten nun den Kompagnieführer in einer jäh erwachten, leisen Besorgnis. Der mag wohl fühlen, wie alle Blicke auf ihn gerichtet sind. Er schaut rasch auf den Zettel und wird ein wenig blässer noch als er schon vorher war. Im nächsten Augenblick aber dankt er dem Überbringer mit der Hand an der Mühe, steckt den Zettel in seine Rocktasche und wendet sich mit dem gleichgültigsten Gesicht von der Welt wieder der Musik zu, die eben von der Walküre zu den Meisterfingern überzugehen im Begriff ist.

Etliche von den Frontkriegern tuscheln miteinander.

„Es ist nichts“, meint einer zaghaft.

„Er läßt sich nur nichts merken“, sagt ein anderer. „Hast du nicht gesehen, wie blaß er auf einmal geworden ist?“

„Ach was,“ unterbricht ein dritter, „es ist ja doch ganz gleichgültig . . . laßt uns lieber der Musik zuhören.“

Eben bricht mit einem wundervoll in die Länge gezogenen Schlußakkord, der an die Lungen der Bläser die höchsten Anforderungen stellt, das Wagner'sche Potpourri ab. Die Stappenleute, wohl wissend, was sich schickt, klatschen Beifall, und das Gesicht des Gewaltigen verrät keine Abneigung dagegen.

Die Frontkrieger denken, ob er jetzt etwas sagen wird, der Kompagnieführer? Aber der rührt sich nicht, sieht starr vor sich hin, als lausche er immer noch auf die Musik, obwohl sie doch längst schon verstummt ist.

„Du wirfst sehn . . .“, meint der erste von ihnen.

„Ach Quatsch,“ ereifert sich der zweite, „immer mußt du unken. Er würde doch wenigstens gleich den Feldwebel kommen lassen, wenn es wirklich etwas wäre.“

„Könnt ihr denn euer Maulwerk nicht halten?“ unterbricht der dritte, „eben hebt er den Taktstock wieder hoch.“